

aber alles spricht von ihm, alles verrät feberhafte Erwartung. Sie ist in den aufmerksamen Augen des bejahrten rauhen Mannes in der Lederjacke zu lesen, der einen Rundgang durch das alte Haus mit den hellen Zimmern macht; man verspürt sie in den pathetischen Klängen der Musik von Rachmaninow und in dem leisen Rauschen der mächtigen Ahornbäume; sie ist in den exakten Bewegungen der Hände der jungen Schwester zu lesen, die Instrumente abkocht und das Eis vorbereitet. Lenin ist schwer krank. Es ist in Gorki: 1922 bis 1923.

Über diese Zeit ist noch kein Film gedreht worden. Natürlich haben die Filmautoren nicht vollständig alle wesentlichen Momente aus dem letzten Lebensabschnitt Lenins wieder geben können. Umfassend berichten können darüber nur Lenins Schriften selbst, die vor kurzem im Druck erschienen sind. Doch Dank ihnen für das, was uns der Film gibt!

Die Ärzte fordern kategorisch: keine Aufregungen, absolute Ruhe, kein Wort über Politik, völlige Isolierung vom Leben, das sich außerhalb des Hauses abspielt. Sind diese Forderungen aber einzuhalten, wenn der Kranke Lenin heißt? Nein, ein großer Mensch kann, selbst wenn er krank ist, sein Leben nicht in Ruhe und in Abgeschlossenheit verbringen. Dementsprechend sieht auch die Isolierung Lenins aus. Die ganze Zeit — für M. Strauch ist das die „durchgehende Handlung“ der Rolle — ist Lenin mit ganzem Herzen, mit allen seinen Gedanken dort, wo der Aufbau in vollem Gange ist, wo sich das Schicksal der Partei entscheidet. Mit unsichtbaren Banden ist das Gorki Lenins mit dem sprühenden Leben verbunden. Und als Schwester Sascha in der Fabrikhalle, wo sich Kopf an Kopf drängt, mitteilt, daß sich Lenins Zustand gebessert hat, ertönt der mächtige Gesang der „Internationale“.

Ganz plötzlich kommt eine tragische Note in die Handlung. Wir erleben etwas, das man bisher in Lenin-Filmen nicht kannte — eine tragische Szene. Eine ausländische Stimme im Äther, die Stimme eines englischen Ansagers, berichtet unbeteiligt, daß die Kommunistische Partei der Sowjetunion durch innere Zwistigkeit-

ten zerrissen sei, daß alles zusammenbreche, Lenin ohne Bewußtsein daliege und seine Tage gezählt seien. Lenin lauscht... Keine Veränderung in seinem Gesicht, in seinem Augenausdruck. Er ist nur voll angespannter Aufmerksamkeit. Die Tür zum EBzimmer wird geöffnet. Das Gesicht Lenins zeigt Erstaunen. Wir begreifen, daß er zum ersten Mal aus den eben vernommenen verlogenen Worten die Schwere seiner Krankheit erkannt hat. Aber nicht das ist sein erster Gedanke, sondern „Nach Moskau! Morgen fahren wir nach Moskau!“

In der nächsten Szene, in der Fabrik, steht der geniale Lenin inmitten der dichten Volksmassen, geißelt und brandmarkt die Opportunisten und Demagogen. Dieses Bild, das bereits durch die klassischen Filme „Lenin im Oktober“, „Lenin 1918“ und „Der Mann mit dem Gewehr“ bekannt ist, wurde hier gleichsam in einem neuen Licht gezeigt, weil uns der Film die Seele Lenins offenbarte, sowohl seinen Schmerz als auch seinen Kummer, seine Energie und seinen starken Willen, seine Gefühle und sein inneres Erleben.

Aber Gefühle und Gedanken gehören doch zum sogenannten Privatleben. Der Film spielt aber zum großen Teil gerade in der privaten Sphäre. Er zeigt Lenin zu Hause, im Kreis seiner Familie, bei seinen täglichen Lebensgewohnheiten, er zeigt den müden und den kranken Lenin. Gewiß, vor zehn Jahren hätte das alles so manchen entsetzt, der die berühmten Worte von Marx und Engels über die „harten Farben Rembrandts“, die für die Darstellung historischer Details notwendig sind, nur so ausdeuten wollte, als ob Marx und Engels nicht die tiefste Menschlichkeit und die Vielfältigkeit der Charaktere Rembrandts forderten, sondern nur den repräsentativen äußeren Glanz spät-klassizistischer Malerei. Führt das doch dazu, daß zeitweilig auf der Leinwand fest in ihre Paradeuniform eingeschnürte Militärs und Gelehrte erschienen. Sie hatten keine normalen menschlichen Gefühle, sie hatten keine seelischen Konflikte und keine Krankheiten zu überwinden, wie es eben im „Privatleben“ ist.

Aber auch dieses Privatleben ist verschieden, und man kann es auf verschie-